Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 23. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expressen: 50 Cts.
Telephon in der Külin'schen Druckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 6. Juni.

Ein Beitrag zur Förderung der Volkswohlfahrt.

Wenn wir die Bestrebungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Förderung des Volkswohles an unserem Auge vorüberziehen lassen, so dürfen wir uns mit Befriedigung gestehen, daß viel gethan worden ist, um der arbeitenden Klasse das Dasein zu erleichtern. Wie haben z. B. die Volksküchen den Bedürfnissen der Arbeiter entsprochen und die staatliche Kontrole der Wohnungen und Lebensmittel. Wie sind die Krippen und Bewahr-Anstalten dem Volke zum Segen geworden. Für die Unbemittelten hat man Krankenvereine, mit Beschaffung von Utensilien für Krankenpflege, gegründet und Vereine zur Pflege von Wöchnerinnen, auch Weihnachtsbescheerungen für die Kinder der Armen, sowie unentgeltliche Speisung derselben und die so segensreich wirkende Ferienversorgung für unbemittelte Schüler. Alles gemeinnützige Schöpfungen, die man früher nicht kannte, die wir aber schmerzlich entbehren müßten, wenn sie uns plötzlich wieder genommen würden. Wie mancher verzweifelnde Mensch wurde durch hülfsbereite Nächstenliebe vor dem letzten Schritte bewahrt. Wie manche Mutter, die von des Lebens schwerer Noth zum auswärtigen Broderwerb gezwungen wird, schaut dankbaren und befriedigten Herzens auf die Bewahranstalt, die ihre zarten Kleinen liebevoll schützt und hegt. Eines aber vermissen wir bis jetzt noch im schönen Kranze der wohlthätigen Schöpfungen; etwas, das gewiß nur angeregt zu werden braucht, um da oder dort auch sofort zur Ausführung zu gelangen. Es ist dies ein Punkt, der beim ersten Anblick freilich ganz untergeordneter Natur zu sein scheint, der aber, beim Lichte betrachtet, von größter Bedeutung und mit dem Behagen und gesundheitlichen Wohl der unbemittelten, arbeitenden Klasse eng verbunden ist. Wer auch nur einigermaßen je Einsicht genommen von dem täglichen Leben Derer, die jahraus, jahrein im Schweiße ihres Angesichts das kärgliche Brod essen müssen oder wenn eigene Lebensschicksale schon den schmalen Pfad der Entbehrungen geführt haben; wer einer geplagten, armen Familienmutter schon zugesehen, wie sie den letzten Rest ihrer ohnehin schwachen Kräfte zusetzen muß, um das Aeußere ihrer Angehörigen auch nur im leidlichsten Stande der Reinlichkeit zu erhalten, der hat die armen Frauen gewiß schon bemitleidet. Die Besorgung der Wäsche ist eine mühevolle, schwere Arbeit, und dies um so mehr, wenn man dabei vollständig nur auf die eigene Hand und Kraft seines Armes angewiesen ist, wenn alle technischen Hülfsmittel fehlen und wenn die Arbeit in unpassenden, beschränkten Räumen muß vorgenommen werden. Die öffentliche Gesundheitspflege verlangt es und die Hausbesitzer fügen die Bestimmung mehr und mehr ihren Miethverträgen ein, daß nicht im Hause gewaschen werden darf. Was dies in ökonomischer und gesundheitlicher Beziehung für eine arme Familie zu bedeuten hat, das kann eben nur derjenige ermessen, welcher auch schon in der nämlichen Lage gestanden ist; da wird an reiner Leib- und Bettwäsche gespart, daß die Gesundheit darunter leiden muß. Wohl gibt es vielerorts Waschhäuser per Tag zu miethen, allein die von ihrem täglichen Verdienste leben müssen, sind genöthiget, die Nachtzeit auf diese Arbeit zu verwenden, und in der Regel sind sie auch mit dem nöthigen Brennmaterial nicht in der Weise versehen, um den Herd einer Waschküche damit speisen zu können. Zudem ist der verfügbare Vorrath an Wäsche oft so unbedeutend, daß das am Samstag Gewaschene am Sonntag schon wieder muß angezogen werden. Welche Erleichterung, welch' ein Gewinn müßte es nun für arme, abgearbeitete Hausmütter sein, wenn ihnen Gelegenheit geboten würde, je Samstags, oder nach der täglichen Arbeitszeit, in einem öffentlichen Waschhause unentgeltlich oder gegen ganz billige Entschädigung waschen zu können, unter Benützung der vorhandenen technischen Hülfsmittel und Geräthe, als: Waschmaschinen, Auswindmaschinen u. s. w., die das Fertigmachen einer kleinen Wochenwäsche in kürzester Frist ermöglichen, ohne die Kraft der Arbeitenden in besonderer Weise in Anspruch zu nehmen. Jetzt wird vielfach geklagt über die Unreinlichkeit, in welcher die Kinder der Armen an manchen Orten belassen werden, und manche vornehme Mutter, die ihr in schneeiges Linnen und blendend weiße Spitzen gehülltes Kindchen stolz durch die Wärterin spazieren führen läßt, wendet sich naserümpfend von dem mit schmutziger Wäsche bekleideten armen Kinde ab. Wie Unrecht thut sie doch! Würde wohl ihr Liebling so blendend weiß gekleidet sein, wenn ihre eigenen Hände dessen Wäsche besorgen und wenn sie nebenbei in guten und in bösen Stunden dem Broderwerb obliegen müßte?

Die Ihr Euere Wäsche den Waschanstalten übergeben oder die Ihr zusehen könnet, wie die gemiethete Waschfrau sie rein macht und zum Trocknen der reinen Luft und den belebenden Sonnenstrahlen aussetzt; die Ihr unbesorgt Stück um Stück aus Truhe und Schrank nehmen könnt, o müßtet Ihr mitansehen, wie das abgehärmte und abgehetzte Weib, von der Fabrikarbeit heimgekommen, erst dann zu waschen anfangen kann, wenn sich die Ihrigen zur Ruhe gelegt haben, die, ohne sich erst durch gehörige Nahrung stärken zu können, im selben Zimmer, wo die Kinder schlafen, Wasser kochen und waschen muß und die beim Morgengrauen in dem mit Dampf und Dunst erfüllten Raume den eisernen Ofen noch glühend heizen muß, daß dasjenige Unentbehrliche rasch trocknet, was am nächsten Tage wieder muß angezogen werden! — das Herz würde Euch bluten ob des Elendes Eurer Mitschwestern, und Ihr würdet nicht ruhen, bis Ihr diesen Stiefkindern des Glückes soweit geholfen, daß sie den Geboten der Reinlichkeit genügen könnten, ohne sich fast ruiniren und auch die Gesundheit ihrer Angehörigen gefährden zu müssen. Oeffentliche Waschanstalten müßten dann auch öffentlichen Bädern rufen; denn wer seine Wäsche fleißig wechseln kann, der empfindet auch viel lebhafter das Bedürfniß nach Waschungen des Körpers und nach Bädern. Mit reinem Körper aber wieder in schmierige Wäsche schlüpfen, wer möchte das thun!

Die Wäschefrage ist für die Armen ebenso wichtig, als die Ernährungsfrage. Ihr Frauenvereine und selbstständig gemeinnützig wirkende Wohlthäterinnen, Euch sei die angeregte Materie zur Prüfung warm empfohlen!

Die Bestrebungen der Frauen und Frauenvereine und die zu erhoffende Hülfe aus anderen Kreisen.

(Von August Kuhl.)

Wer für humane Zwecke, für weltverbessernde Ideen, für reformatorische Bestrebungen kämpft, der mache sich gefaßt auf allerlei Spott, auf Hohn, auf Verachtung und Verfolgung, nicht nur der wirklichen Gegner, sondern mehr noch Derjenigen, die da vorgeben für ähnliche, für gleiche oder verwandte Ziele zu kämpfen. Ueber diesen Punkt Dinte und Papier, sowie Gedanken zu verschwenden, wäre unnützes Bemühen. Allezeit haben sich

die Reformatoren welch' immer einer Idee durch gegenseitige Anfeindung, durch Zersplitterung der eigenen Kräfte weit mehr geschadet, als dies der grimmigste Haß der wüthendsten Gegner zu thun im Stande war. Sowohl die Kämpfe der politischen, der sozialen, wie der religiösen Parteien aller Zeiten und Länder geben uns hinlängliche Beweise.

Und doch ist die reformatorische Idee vorhanden; sie ist weit verbreitet im Volke, sie hat ein Recht ihr Dasein zu bekunden, sie soll ausgesprochen und bethätigt werden; heißblütige Menschen gab es allezeit, die, von einem Ideal erfaßt, sofort überschäumten in Begeisterung, in Hingebung und Aufopferung, auch dann, wenn es galt, mit Leib und Leben, mit Gut und Blut dafür einzustehen, — — da wird sie nun hineingetragen solch' eine Idee in das große Volk, in die breite Masse der Menschen, wird sie gebracht vor das Forum der Kritik und diese Kritik benörgelt nun auch das allerbeste, auch das aufrichtigste Streben, auch die selbstloseste Hingabe, benörgelt es oftmals nur deßhalb, weil die Idee nicht gerade von ihr genehmen Personen ausgegangen, weil sich Volksklassen derselben anschließen, die ihr nicht sympathisch sind, auch weil sie, diese Kritik, nicht vorher um ihre Meinung befragt wurde. Und die größeren Volksmassen wieder urtheilen wie eine Tagesmeinung eben fertig gestellt wird: nach dem Geschäftlichen, nach dem Prinzip des äußeren Erfolges, nach der Zweckmäßigkeit hinsichtlich des Gelderwerbes, nach der Ruhe, der Behaglichkeit und alledem, wie Alltagsmenschen neue Zeiterscheinungen und neue Ideen eben beurtheilen.

Gewiß, das haben alle Die, die für eine ideale Idee wirkten, auch wenn solche im Laufe der Zeit die große, breite Volksmasse vollständig und nach allen Seiten zu befriedigen im Stande war, an sich sattsam erfahren müssen. Diese Kapitel der Verfolgungen, der Verunglimpfungen, der boshaften Unterstellungen und des absichtlichen Zugrunderichtens, sie waren leider immer und sind auch heute noch die vornehmlichsten und vollgeschriebensten in den Büchern, in denen die Geschichte reformatorische Bestrebungen verzeichnet.

Auch die Frauenbewegung hat solche Kapitel aufzuweisen und dieselben werden immer noch voller und ausgedehnter geschrieben. Was haben, so dürfen wir angesichts solcher Thatsachen fragen, was haben die Frauen und Frauenvereine für Hülfe zu erwarten aus anderen, aus selbst nach Reform strebenden, öfter mit gleichem Ungemach und mit gleichen Gegnern ringenden Kreisen? Die Geschichte der Frauenbewegung im Großen gibt uns hiefür eine fast genügende Antwort. Was das große Heer der Männer mit den ungeheuren Kapitalien, die es alljährlich auf sog. Genußmittel — Tabak, Alkohol 2c. — verschwendet, welche die Frauenwelt nicht bedarf, was dieses große Heer der Männerwelt gegenüber dem Elend und dem Siechthum in nächster Nähe nicht fertig gebracht, woran dasselbe überhaupt nie gedacht, das hat öfter ein kleines Häuflein Frauen unter Führung nur weniger thatkräftiger zu Wege gebracht: das segensreiche Institut z. B. der Volksküchen! Und als es da war dieses Institut, als es wirkte und Segen verbreitete, von wem sind dann die meisten Anfeindungen ausgegangen? Nur einzig und allein von der Männerwelt und gerade von derjenigen, die da vorgibt, für des Volkes Leiden ein Herz haben zu wollen. Ein Herz wohl, aber eines von Stein! Von wo ist der meiste Spott ausgegossen worden über die Volksküchen, als gerade von denjenigen Kreisen, die da vorgeben, das Volk „erlösen" zu wollen, die da täglich und stündlich betheuern, sie nur lebten für das Volk und in und mit dem Volke. Und wie leichtfertig und frivol wird gerade in den darbenden Volkskreisen über das so segensreich wirkende Institut gewitzelt, welches sie — womöglich gar nicht kennen und kennen lernen wollen?

Und warum nicht kennen lernen wollen? Weil es nicht nach einer gewissen Schablone entstanden und geleitet wird, nach einer Schablone, mit welcher möglicherweise in fünfhundert, in tausend Jahren ein Zustand geschaffen werden könnte, der etwa annähernd so aussehen dürfte, wie man sich denselben ausmalt in einer fieberkranken Phantasie. Und um eines möglichen Hirngespinnstes, um eines Phantoms willen, da soll das Gute des Augenblicks, soll das Bessere der Jetztzeit unterbleiben?

So ergeht es der Frauenbewegung von verschiedenen Seiten, von Seiten, welche vorgeben, auch auf der ihrigen würde für Volkswohl und Volkserlösung und für Verbesserung unhaltbarer Zustände gekämpft. So, um persönlich zu werden, habe ich selbst mit hohem Interesse die Unerschrockenheit bewundert, mit welcher ein Fräulein Johanna Wecker in Frankfurt a. M. sich für die Interessen, namentlich der weiblichen Arbeiterklasse im deutschen Reich, in's Zeug legte. Die gute Dame wird sich müssen gefaßt machen, recht viel Undank einzuheimsen und zwar gerade bei Frauen, für deren Interessen sie muthig auftritt. Was wäre für's Erste natürlicher, als daß solch' eine Vorkämpferin für einen so schwer gedrückten Stand zuerst mit Sympathie von der männlichen Arbeiterwelt begrüßt würde? Es mag dies hin und wieder auch geschehen, aber nur dann, wenn sie dieser Arbeiterschaft das Wort redet, wenn sie die Heilmittel, die sie zu bringen hat, nach demjenigen Rezept anfertigt, wie Diejenigen, die diese Heilmittel begrüßen sollen. Wir hörten ja auch bald ein Beispiel, welches uns die „Deutsche Hausfrauenzeitung" berichtete: Frl. Johanna Wecker hatte in Frankfurt a. M. über die so viel Unheil anrichtende Trunksucht der Männer, namentlich gerade des Arbeiterstandes, gesprochen. Das war nicht nach der Schablone! Deßhalb große Entrüstung und Unterbrechung des Vortrages.

Da haben wir das Bild der Heuchelei nach der Schablone. Man gibt vor, einen besseren Staat zu erstreben, ein besseres Zukunftsreich. Das aber kann und darf nur nach derjenigen Schablone entstehen, wie es sich gewisse Weltverbesserer gerade vorgestellt. Jetzt schon bessern wollen, am eigenen Menschen, an den eigenen Verhältnissen — wer dürfte so verwegen sein und Solches diesen Zukunftsmenschen zumuthen? Solche Fehler — sofern es überhaupt nach jener Ansicht welche sind — die schwinden mit einem Male im gesellschaftlichen Zukunftsstaat; warum sich mit dergleichen Lappalien jetzt schon abgeben? Wozu Hungrige und Dürftige speisen, wozu Nackende kleiden, wozu das Bestreben, sich in Fleiß und Sparsamkeit zu versuchen, bessere Verhältnisse zu schaffen, das schafft Alles der Zukunftsstaat, in den wir mit allen unsern Leidenschaften, mit allen Gebrechen und Gebersten nur hineinzuspazieren brauchen, um — selig zu werden!

Ist es nicht so? Fräulein Johanna Wecker hat die Erfahrung gemacht, Andere schon längst. Glaube die gute Dame ja nicht, sich Sympathie auf jener Seite erobern zu können, das kann nur nach der gültigen Schablone geschehen, sonst nicht. Sie mag noch so ein edles, für alles Gute, für alles Wahre und Schöne, für ihrer Mitschwestern, ja für der ganzen darbenden Menschheit Wohl erglühendes Herze haben, voller Hingebung und Selbstaufopferung — geschieht das nicht nach den Paragraphen irgend eines Programmes, nicht nach der vollen ganzen Schablone, so wird sie gar nicht zu den Streitern für Menschenrechte und Menschenwohl zugezählt. Vor Allem aber wage sowohl sie selbst wie überhaupt Niemand, die für Familie und Staat gleich schädlichen Leidenschaften der Männerwelt anzugreifen! Sollten es wirklich Laster sein — zweifelhaft bleibt es ja, denn die Männerwelt „bedarf" solcher Anregung und auch die „Wissenschaft" fordert es ja! — so müssen dieselben selbstverständlich in unserm dem Untergang geweihten Staat entschuldigt werden; der sozialistische Staat kennt solche Leiden und Laster nicht, der Staat der Zukunft ist der Himmel, wie das „Jenseits" des Christenthums ja auch erst die volle Seligkeit birgt. Eines gleicht dem Andern.

So auch spielt es sich ab mit anderen Faktoren öffentlichen Lebens. Wohnt den Bestrebungen der Frauenwelt ein guter, ein edler Kern inne, ein Halt, ein Keim für das Besserwerden in der Zukunft, so mögen die das Ziel verfolgenden Frauen sich vorallererst bescheiden, auf sich selbst angewiesen zu bleiben und nicht Hülfe zu erwarten aus anderen, wenn auch verwandten und gleichstrebenden Kreisen. So wie der einzelne Mensch mehr und mehr allein stehen bleibt, je mehr er nicht Anderen zu Gefallen sein Leben einrichtet, so auch müssen größere Vereinigungen, die sich eine gewisse Lebensaufgabe als Ziel gestellt, es sich gefallen lassen, daß sie schließlich verkannt von allen Seiten stehen bleiben, ob auch ihr Wirken ein noch so segensreiches sei. Vor Allem hüte man sich, Beifall vom Volke selbst beanspruchen zu wollen. Erst die Zukunft erkennt den wahren Werth einer Sache voll und ganz und weiß diese dann zu würdigen sammt den ehemaligen Streitern.

Ueber die Errichtung schweizerischer Haushaltungs- und Kochschulen.

(Entworfen von F. Anderegg, Sekretär des Schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins. — Fortsetzung.)

Regulativ-Entwurf.

Die drei vorgesehenen schweizerischen Haushaltungs- und Kochschulen, von denen die eine der Westschweiz, eine der Mittelschweiz und eine der Ostschweiz zufällt, stehen unter Aufsicht des Bundesrathes, respektive unter einem von demselben zu bezeichnenden Departement.

Die Führung und Einrichtung der Institute ist Aufgabe desjenigen Kantons, welcher das betreffende Institut übernimmt.

Sämmtliche Einrichtungen, Organisation der Anstalt, Schulreglemente, Lehrpläne 2c. basiren auf einem einheitlichen Programm mit Genehmigung des h. Bundesrathes, respektive des betreffenden Departements.

Nach dieser allgemeinen organisatorischen Gliederung entfallen auf die einzelnen genannter Aufsichtsglieder folgende Rechte und Pflichten.

Dem Bundesrath steht zu:

1. Die Genehmigung des Sitzes genannter drei Anstalten und der vorgeschlagenen Räumlichkeiten für Plazirung der Anstalt. Bei Neubauten Genehmigung der Pläne und Kostenvoranschläge;
2. Genehmigung der betreffenden Reglemente, Lehr- und Stundenpläne, Hausordnung, Höhe des Lehr- und Kostgeldes und der Wahl des Präsidenten der Aufsichtskommission;
3. Genehmigung der Jahresrechnung, speziell Einsichtnahme über die Art der Verwendung der Bundessubventionen, Jahresbericht.

Dem Kanton, der die Anstalt übernimmt, liegt ob:

1. Uebernahme der Anstalt vorläufig auf zehn Jahre;
2. Erstellung (respektive Pacht) der für das Institut nöthigen Räumlichkeiten und Vorlage der Pläne zur Genehmigung an den h. Bundesrath;
3. Ausrüstung der Anstalt mit den nöthigen Utensilien, in Wohn-, Arbeits-, Schlaf- und Lehrräumen, des Kellers und Hausgartens, Geräthekammern, Sammlung und Bibliothek;
4. Erlaß der nöthigen Spezialinstruktionen und Unterbreitung derselben zur Genehmigung durch den Bundesrath;
5. Anordnung der Aufnahms- und Entlassungsprüfungen und bezügliche Publikationen;
6. Bezahlung sämmtlicher Angestellten und Verabreichung von Kost und Logis an das Anstaltspersonal, sowie Verzinsung der Räumlichkeiten 2c.

Organisation der speziellen Verwaltung.

Patronat und Aufsichtskommission.

Das Patronat über die Institute üben die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft und die beiden landwirthschaftlichen Hauptvereine.

Das Patronat hat die Pflicht:

1. Für geeignete Frequenz der Anstalten zu sorgen;
2. Für jede mögliche finanzielle Unterstützung der Anstalt besorgt zu sein;
3. Bei der h. Bundesbehörde und den Kantonen um Subsidien einzukommen;
4. Die Organisation der Anstalt an die Hand zu nehmen und die vorgesehenen Vorkehren (Einleitung) zur Errichtung der Institute anzubahnen;
5. Ueberhaupt bei der Bevölkerung in allen Kreisen das Interesse des Instituts zu wecken und für die allseitige Förderung desselben zu sorgen.

Die Aufsichtskommission besteht aus dem vom Bundesrathe bestellten Präsidenten, drei Mitgliedern desjenigen Kantons, der die Anstalt übernimmt, je einem Mitgliede der subventionirenden Kantone und je zwei Mitgliedern der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und der beiden landwirthschaftlichen Hauptvereine. Diese sogen. Große Kommission wählt aus ihrer Mitte zu dem vom Bundesrathe gewählten Präsidenten weitere vier Mitglieder als engere Verwaltungsbehörde, welche aus ihrer Mitte einen Vizepräsident und einen Sekretär auf eine Amtsdauer von 4 Jahren bestimmt.

Der Aufsichtskommission steht ferner zu:

1. Wahl und Entlassung des Vorstehers und des nöthigen Lehrerpersonals, des Anstaltsarztes, Lehrers ꝛc.;
2. Begutachtung der Jahresrechnung zu Handen des Bundesrathes, sowie des Jahresberichtes;
3. Feststellung des Kost- und Lehrgeldes für die Anstaltszöglinge, mit Genehmigung des Bundesrathes;
4. Anwendung der nöthigen Vorkehren bei wichtigen Disziplinarfällen;
5. Aufnahme der Zöglinge und Festsetzung der Zahl der jährlich Aufzunehmenden;
6. Anordnung von Spezialkursen mit kürzerer Dauer, z. B. für Gemüsebau, Konservirung von Obst und Gemüse, Gesundheits- respektive Krankenpflege, Buchführung für die Haushaltung u. s. w.

Für innere Angelegenheiten kann die Aufsichtskommission ein Frauenkomite von fünf Mitgliedern wählen, welche die Pflicht auf sich nehmen, die Anstalt abwechselnd zu besuchen, der Vorsteherin und ihrem Gehülfen mit Rath und That beizustehen und bezügliche Anträge, die im Interesse der Anstalt liegen, der Aufsichtskommission schriftlich einzureichen.

Die Aufsichtskommission versammelt sich ordentlicher Weise zwei Mal jährlich (bei Aufnahme der Zöglinge und bei den Schlußprüfungen), außerordentlich, so oft es die Geschäfte verlangen. Der Sekretär führt das Protokoll. Die Vorsteherin hat in der Regel den Verhandlungen beizuwohnen und unter Umständen auch das Frauenkomite zu den Verhandlungen einzuladen. Vorsteherin und Frauenkomite haben bei den Verhandlungen berathende Stimme.

Sie macht der Regierung Vorschläge über Aufnahme der Zöglinge, Wahl und Entlassung der Vorsteherin, Gehülfen, über Aufnahme- und Schlußprüfung, Abhaltung von Spezialkursen mit kürzerer Dauer, verifizirt die Jahresrechnung und den Jahresbericht und ist befugt, einzelne Zweige der Thätigkeit an einzelne Mitglieder zu übertragen.

Die Aufsichtskommissions-Mitglieder beziehen für ihre Verrichtungen Reiseentschädigungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leguminosen als Volksnahrung.

(Gutachten, abgegeben im Auftrage der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft von Dr. Schuler in Mollis.)

(Schluß.)

Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, die vor zwei Jahren an ihrer Jahresversammlung das Thema der Volksernährung behandelte, gab sich der Hoffnung hin, daß unser Volk guten Räthen leicht zugänglich sein werde, wenn dieselben wirklich praktisch seien. Sie beauftragte eine Kommission, den Gegenstand zu studiren, und diese fand, das Gerathenste sei, nicht, nach allem möglichen Neuen haschend, zu allerlei Versuchen zu veranlassen, deren Ergebnisse eher entmuthigend als nutzbringend wirken dürften. Sie griff nach dem Nächstliegenden und dazu gehörte die bereits vielfach zu fördern versuchte, ausgedehnte Einführung der Leguminosen in die Volksnahrung. Dieses Ziel war nur erreichbar, wenn die bezüglichen neuen Produkte mit einer zweckmäßigen Beschaffenheit auch einen sehr niedrigen Preis verbanden, und es handelte sich nunmehr darum, Leute zu finden, welche über die nöthigen Mittel und Kenntnisse verfügten, Studien und Versuche zur Erzeugung eines möglichst vollkommenen Produktes vorzunehmen, und zugleich die Uneigennützigkeit besaßen, die erreichten Resultate nicht in ihrem finanziellen Interesse auszubeuten, sondern im Dienst einer guten Sache mit geringem Gewinn vorlieb zu nehmen. — Die Kommission wandte sich an die Herren Maggi & Comp., Besitzer mehrerer großer Handelsmühlen in Kempthal und in Zürich, welche ihren Wünschen bereitwillig entgegenkamen, mit der Zusage, daß sie, wenn sie zu einem günstigen Resultate gelangen, die Sache auch im angedeuteten Sinne betreiben wollen.

Die Herren Maggi begannen ihre Versuche damit, daß sie verschiedene Bohnen- und Erbsenarten mit größter Sorgfalt reinigten und dann dem gleichen Mahlverfahren unterwarfen, wie es behufs Gewinnung der Weißmehle geübt wird. Es zeigte sich aber bald, daß ein Zusatz von sehr kleberreichen Getreidemehlen aus verschiedenen Gründen wünschbar sei; ebenso wurde der Zusatz stark fetthaltiger Leguminosen zur Herstellung eines reichen Fettgehaltes einzelner Präparate versucht.

Man begnügte sich aber nicht mit möglichst feiner Vertheilung auf mechanischem Weg, sondern suchte auch durch chemische Umwandlungen die Verdaulichkeit und Ausnützbarkeit des Materials zu erhöhen. In Folge fast zwei Jahre fortgesetzter und heute noch nicht abgeschlossener Versuche gelangte man zu einem eigenthümlichen Verfahren, wodurch nicht nur die Stärke theilweise in Dextrin und Zucker übergeführt, sondern auch das Eiweiß löslich erhalten wird, ein Punkt von hervorragender Wichtigkeit, da nicht nur der Nährwerth des Produktes dadurch sehr erhöht, sondern gleichzeitig auch die blähenden Eigenschaften, welch sonst den Leguminosen zukommen, beseitigt werden. Fernerhin ist durch diese Behandlung des Rohmaterials die Zeit, welche zum Kochen des Leguminosenmehls erforderlich ist, ganz außerordentlich abgekürzt worden. Sie beträgt nämlich nur 10 bis höchstens 20 Minuten, während z. B. die renommirte Hartenstein'sche Leguminose drei Viertelstunden erfordert.

Alle Studien und Versuche der Herren Maggi gingen Hand in Hand mit oft wiederholten chemischen Analysen der verschiedenen Präparate durch Herrn Dr. Barbieri im chemischen Laboratorium des Herrn Professor Schulze am Polytechnikum in Zürich; aber auch ein Physiologe, Herr Prof. Miescher in Basel, untersuchte die Maggi'schen Produkte mikroskopisch und mikrochemisch. Er fand die Zellhüllen, namentlich in den Mehlen aus Magerbohnen, fast sämmtlich zersprengt und die Löslichkeit der Eiweißstoffe trefflich erhalten — „ganz im Gegensatz zu dem vielgerühmten Fleisch-Pulver Carne pura, das durch scharfes Trocknen in der Hitze äußerst schwer löslich geworden ist", fügt unser Gewährsmann bei. — Leider fehlen noch die Ausnützungsversuche am Menschen, die allein durchaus sichere Resultate ergeben, wie viel von den eingeführten Nährstoffen nutzbar gemacht und im Organismus aufgenommen worden sind. Hoffentlich werden dieselben nicht allzulange auf sich warten lassen.

Aus dem Vorstehenden und aus den unten anzuführenden Analysen ergibt sich, daß die Maggi'schen Präparate in Bezug auf Nährwerth und Verdaulichkeit kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Aber da erheben sich noch zwei Fragen, die eine so wichtig als die andere: die nach dem zusagenden Geschmack und die nach dem Preis des neuen Fabrikates. Der erstgenannte Punkt verursachte am allermeisten Mühe. Bekanntlich haben die Leguminosen von Natur einen sehr ausgesprochenen scharfen Geschmack, der z. B. das Bohnenmehl aus gewöhnlichem Brod alsbald herausschmecken läßt. Namentlich aber verleihen die Fettbohnen einem Gemenge, dem sie einverleibt werden, einen nicht Jedermann zusagenden Geschmack. Hier Rath zu schaffen, erforderte unzählige Versuche und Proben. Es ergab sich allmählig eine ganze Reihe von Kompositionen, welche die HH. Maggi zur Herstellung einer großen Anzahl — bis neun — Sorten ihres Fabrikates führten. Der Geschmack derselben variirt sehr; bald ähnelt er dem von Linsen, von Kichererbsen, von Gersten- oder Haferschleim, von Fleischbrühe ꝛc.; zur Verwendung eignen sie sich bald besser für Suppen oder Breie, bald für Mehlspeisen oder Kuchen u. s. f., was alles auf der Verpackung angegeben ist. Da Kisten mit verschiedenen Sortimenten abgegeben werden, ist die Auswahl für den Einzelnen leicht.

Doch soll nicht nur der Geschmack maßgebend sein, sondern auch die chemische Zusammensetzung, welche, auf jeder Etiquette angegeben, von den oben erwähnten Chemikern festgestellt und von den Fabrikanten garantirt ist. Das neue Produkt soll auch in dieser Beziehung allen möglichen Anforderungen entsprechen. So verhalten sich die Eiweißstoffe in verschiedenen Verhältnissen zu den Kohlenhydraten, von 1:2 bis 1:5, d. h. die Gemenge bieten nach Belieben die gewöhnlichen durchschnittlichen Mengenverhältnisse oder auch einen ganz überwiegenden Gehalt von Eiweißstoffen, der dann durch Beigabe z. B. von stärkemehlhaltigen Nahrungsmitteln in beliebiger Weise ins richtige Verhältniß zu den andern Substanzen gebracht werden kann. Ebenso schwankt der Fettgehalt sehr, und zwar wird er dem Präparat nicht durch Beisatz irgend welcher thierischer oder fremdartiger pflanzlicher Fette verliehen, sondern lediglich durch die Beimengung sehr fettreicher Bohnenarten.

Uebrigens wird am zweckmäßigsten eine Zusammenstellung der Analysen der verschiedenen Sorten ein Bild der den verschiedensten Bedürfnissen angepaßten Zusammensetzung geben.

Marke.	Eiweißsubstanz.	Kohlenhydrate.	Fett.
A.	23,21	59,27	1,76
B.	17,17	67,06	1,22
C.	19,42	63,69	1,51
AA.	30,50	49,50	6,44
BB.	27,19	50,92	6,20
CC.	19,25	63,17	4,21
AAA.	25,90	46,70	13,00
BBB.	27,41	43,85	14,28
CCC.	20,21	53,33	12,63

Es soll freilich nicht behauptet werden, daß alle diese Zusammensetzungen sich halten und bewähren werden. Die praktische Erfahrung wird hierüber entscheiden, besonders was die extrafetthaltigen Sorten betrifft, bezüglich welcher einige Besorgnisse gehegt wurden, die freilich nach den bisherigen Erfahrungen voraussichtlich dahinfallen dürften. Allerdings muß sich erst zeigen, ob die Verdauung der Pflanzenfette eben so leicht vor sich geht, wie die der thierischen Fette. Ebenso mag die Praxis der Küche noch manche Abänderung wünschenswerth erscheinen lassen. Aber eben gerade die Anpassungsfähigkeit des Maggi'schen Präparates an die verschiedenartigsten Desiderate des Geschmacks, der Küche, der Hygieine, ja selbst der Medizin, verspricht ein Hauptgrund zu werden, warum dasselbe allgemein in Aufnahme kommen dürfte.

Bei allen ähnlichen Industrieprodukten ist die Frage nach der Verpackungsweise keine unwichtige. Sie wird oft glänzend, elegant gewählt, um zu bestechen, um als Lockmittel zu dienen. Beim Maggi'schen Leguminosenmehl machte man sie einfach, unscheinbar, weil sie vor allem aus das Produkt nicht vertheuern darf. Nach den bisherigen Erfahrungen erscheint sie solid genug, um bei einiger Vorsicht jede Verderbniß zu verhindern; namentlich die sehr fetthaltigen Sorten befinden sich in doppelter Umhüllung aus Pergamentpapier. Wer mehr Eleganz, größere Bequemlich-

keit wünscht, kann die Leguminose zu mäßig erhöhtem Preis in Blechbüchsen beziehen. Der Preis ist auch dann viel billiger, als der aller konkurrirenden Präparate. Er beträgt in Papierverpackung für die Schweiz je nach den Sorten 70, 80 und 90 Cts. per Paket von 1 Kilogramm für die Händler, 80, 90 Cts. und Fr. 1 für das Publikum, das im Detail kauft, und für die Marken A, B und C gar nur 60 Cts., offen in Säcken von 50 Kilo bezogen. Die bisher probeweise in den Handel gekommenen Waaren wurden sogar noch billiger abgegeben; das Studium der Kostenberechnung erzeigte jedoch, daß die Fabrikanten dabei nicht bestehen könnten; es wurde ein höherer Preis festgestellt, aber künftighin sollen Preissteigerungen in der Schweiz nach den von den Herren Maggi & Cie. der Kommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft gemachten bindenden Zusagen nur bei einem Steigen der zur Fabrikation nöthigen Rohstoffe erfolgen können, wofür die Herren Maggi & Cie. oder deren Rechtsnachfolger die Belege dieser Gesellschaft vorzulegen haben.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen, wie die praktischen Versuche, welche diesen Sommer in großer Zahl in Kranken-, Armen- und Zuchtanstalten, beim Militär und in Privathäusern vorgenommen wurden, haben auch die Anerkennung der Maggi-Leguminose, als eines leicht verdaulichen, angenehm schmeckenden und leicht und rasch zu bereitenden Präparates, herbeigeführt und bewiesen, daß sie den anerkanntesten fremden (im Preise viel höheren) Produkten nicht nachsteht.

Von großem Werthe wird es sein, wenn auch diejenigen, welchen die praktische Verwerthung des neuen Präparates zukommt, durch Bekanntmachung ihrer Küchenerfahrungen die richtige Verwendung der Leguminose befördern. Es hat sich dabei unter Anderm die werthvolle Erfahrung herausgestellt, daß Zusatz verschiedener an Kohlenhydraten reichen Substanzen, wie von Reis oder Kartoffeln, zu den an Eiweißstoffen überreichen Präparaten dem Geschmack außerordentlich zusagt. So wird sich Eines um das Andere finden, und schließlich die größte aller Schwierigkeiten bei Einführung eines neuen Nahrungsmittels überwunden werden, daß dasselbe dem Konsumenten verleidet.

Hoffen wir, daß dies hier nicht der Fall sei, daß das Bemühen der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft sowohl, als namentlich der Herren Maggi & Cie., von Erfolg gekrönt sei. Damit wird auch in der Verbesserung unserer Volksernährung ein recht wichtiger Schritt gethan sein.

Etwas für die fleißigen kleinen Markensammler.

Gewiß liebt Ihr auch Alle, Mädchen und Knaben, die Thiere, wie wir es thun, deßhalb möget Ihr auch ein Geschichtchen von solchen hören. Weil wir außer der Stadt wohnen, haben wir auch die beste Gelegenheit, Thiere zu halten und uns an ihnen zu erfreuen und — von ihnen zu lernen. Ja, lacht nur ungläubig, ihr Kleinen, aber Ihr werdet sehen, daß auch das unscheinbarste Thierchen unser Lehrer und Vorbild werden kann. In unserem Landhause finden verschiedenerlei Thiere ihre Herberge, große und kleine. Da sind Pferde, Kühe, Kälbchen, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Hühner, Enten, Singvögel, Tauben, Kaninchen und Meerschweinchen 2c. Da gibt's Arbeit genug für die Kinder, zu warten und zu füttern, und ein jedes derselben hat seine bestimmten Thiere zu besorgen.

Heute erzähle ich Euch etwas von einem Hunde, einer großen, glänzend silbergrauen Dogge. Etwa vorbeigehende, furchtsame Kinder und Erwachsene schreien wohl einmal auf, wenn das Thier mit lebhaftem Gebell ihnen entgegenkommt, aber ohne allen Grund, denn wenn er auch zweifelhaften Personen scharf auf die Finger schaut und im Ernstfalle mit unsaubern Elementen nicht glimpflich verfahren würde, so ist er doch äußerst harmlos und ein so liebenswürdiges, kluges Thier, wie selten ein solches gefunden wird. Den Kindern ist er sehr anhänglich; wenn sie untereinander „Verbergen" oder „Fangen" treiben, so spielt er gerade so mit, als verstände er alle Regeln des Spieles, und wo ein besonders leichtfüßiger Junge sich von dem Verfolger durchaus nicht erwischen lassen will, da hat er, nach erhaltener Erlaubniß, den Flüchtigen in einigen mächtigen Sätzen schnell eingeholt, springt an selbem empor und macht ihn für den müden „Fänger" dingfest. „Verbergis" spielt er mit unserer kleinen Hedwig halbe Stunden lang ganz allein. Sie heißt ihn stehen bleiben und schön in's Gras schauen, was er folgsam thut. Dann verbirgt sie sich und gibt ihm ein Zeichen, daß er suchen dürfe. Nun solltet ihr sehen, wie „Tusch", so heißt der Hund, sich auf's Suchen verlegt. Hinter Grotten, Bäumchen, Thüren, Gebüschen und Borden sieht er nach und in kürzester Frist hat er mit freudigem Schweifwedeln seinen kleinen Spielkameraden gefunden.

Eine unserer Katzen hatte fünf niedliche Junge geworfen, und für diese noch blinden Dinger hegte „Tusch" eine außerordentliche Zärtlichkeit. Er legte sich Stunden lang platt auf den Boden und beleckte die Kätzchen, die kleiner waren als des Hundes Zunge, bis sie um und um naß waren. Kamen sie in ihrer Unbeholfenheit in Gefahr, von einem Gegenstande zu fallen, so schob er sie mit seiner Nase ganz sachte an einen sichern Ort und die Katzenmutter ließ ihn unter sorglicher Ueberwachung auch ruhig gewähren; sie schien überzeugt, daß ihre Jungen in guter Obhut seien. Auch die Kaninchen und kleinen Meerschweinchen hütet er auf's freundlichste; er legt sich zu ihnen in's Gras und treibt sie sorglich in ihr Revier zurück, wenn sie zu weit in's hohe Gras streifen. Einer Brut kleiner Entchen erwies er dieselbe Aufmerksamkeit; er betrachtete sich als bestellter Wärter und schien sich an den Bewegungen der gelben Wackelbeinchen nicht satt sehen zu können. Gegenwärtig wieder ist er Pflegevater eines kleinen, eben dem Ei entschlüpften, schwarzen Hühnchens. Die Sorge und Zärtlichkeit solltet Ihr sehen, womit das große Thier den kleinen „Guck in die Welt" umgibt. Auf dem Bauche rutscht er dem winzigen Stück Geflügel nach, um dasselbe durch sein Aufstehen nicht zu erschrecken, und legt in zärtlicher Weise seine feuchte Nase auf das kleine Ding. Läßt es dann anhaltend sein energisches „Piep, Piep" ertönen, dann glaubt „Tusch", seinem kleinen Schützling fehle etwas, und er ruht nicht, bis Eines von uns mit ihm zum Hühnchen kommt und den kleinen Schreihals beruhigt.

Unsere Kinder alle haben den braven „Tusch" ganz besonders lieb und sie meinen, daß er nur deßhalb so zutraulich und gutmüthig geworden sei, weil er in seiner Jugend nie geschlagen, sondern stets mit Güte behandelt worden sei. Und es ist auch wirklich wahr, daß gut behandelte Thiere sich auch einen gutartigen Charakter aneignen und daß sie ihren Wohlthätern stets in Liebe und Dankbarkeit anhänglich sind.

Für Hausfrauen.

Bekanntlich schrumpfen die den Winter über bis in's Frühjahr und den Sommer aufbewahrten Aepfel, besonders wenn der Keller trocken ist, sehr ein und bekommen eine runzelige, lederartige Schale, die beim Zurüsten in der Küche nur schwer abzuschälen ist, wobei viel Fleisch mit ab- und verloren geht. Man räth, solche Aepfel eine Zeit lang in kaltes Wasser zu legen, um die Schale aufzuweichen. Bei mir hat dieses Verfahren den erhofften Erfolg nicht gehabt, wohl aber folgendes:

Nämlich, man wirft die Aepfel in eine Pfanne mit bereits kochendem Wasser und läßt sie so lange darin, bis die Haut aufquillt und glatt wird, nimmt dann die Pfanne vom Feuer und wirft, Apfel um Apfel, in kaltes Wasser, um sich beim Schälen die Finger nicht zu verbrennen. Man darf nicht alle Aepfel auf's Mal in kaltes Wasser werfen, sie schrumpfen sonst wieder ein. Die Schale löst sich dadurch vom Fleisch, ist alsdann ganz leicht abzuschälen und dabei werden die Aepfel, ohne an Aroma und Geschmack zu verlieren, schön saftig, fast wie im Herbst.

Ich kann dieses Verfahren allen sorgsamen Hausfrauen bestens empfehlen, sie werden mit demselben zufrieden sein. M. v. F. in Bern.

* * *

Eierkonservirungsmethode. Eine ebenso einfache wie originelle Eierkonservirungsmethode stammt aus China und besteht einfach darin, daß man die Eier mit nassem Lehmboden überzieht, welcher, sich schnell erhärtend, die Eier wie mit einer Form umgibt und die Luft vollständig abschließt und dieselben dadurch vor Fäulniß bewahrt. Außerdem hat diese Methode das Gute, daß die Eier, mit einer solchen Hülle versehen, sich gegenseitig nicht berühren und daher weniger zerbrechlich sind. Auf diese Weise werden die Eier zu Tausenden für den Transport verpackt, was für den Bedarf auf langen Seereisen von unberechenbarem Nutzen ist. Es wird versichert, daß mehrere Monate alte Eier, auf diese Art aufbewahrt, weder durch die tropische Hitze, noch durch Feuchtigkeit irgendwie gelitten hätten oder verdorben wären und nach Entfernung der Lehmkruste, weich gesotten, wie frisch gelegte geschmeckt hätten.

Abgerissene Gedanken.

Der Mensch fühlt sich durch nichts mehr gehoben und gekräftiget und so erquickend berührt, als durch das Finden und Erkennen eines Wesens, das auf sich selbst beruht und fest und klar in aller Stille seinen Weg zu gehen versteht.

* * *

Es ist unendlich schwerer, sympathisch zu leben, als eine Weile sympathisch zu reden und zu fühlen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 350: Einem jungen Manne mit sehr starkem Haarwuchse fallen in letzter Zeit ohne bekannte Ursache die Haare aus, so daß sich verschiedene ganz kahle Stellen bilden. Hat vielleicht Jemand den gleichen Fall erfahren und ist so freundlich, ein erprobtes Heilmittel anzugeben? E. S.

Frage 351: Ist Jemand so freundlich, mir zu sagen, ob es ein Mittel gibt gegen das Gähnen? Ich leide sehr daran, wenn ich weder Hunger noch Schlaf habe. Stammt dieses lästige Uebel aus dem Magen und was ist dagegen zu thun? M. E.

Frage 352: Giebt es ein Mittel gegen unruhigen Schlaf und schwere Träume bei sonst normalem Befinden? Tägliche Spaziergänge, sowie häufiges Wassertrinken sind erfolglos. G.

Frage 353: Wie sind Bienenhonig, Zucker und andere Süßigkeiten vor den lästigen Ameisen zu schützen und welches ist ein bewährtes Vertilgungsmittel?

Frage 354: Ist diejenige Abonnentin, welche gegen Leberflecken eine Auflösung von konzentrirtem Potasche-Schwefel empfahl, so freundlich, einer damit geplagten Leserin dieses Blattes zu sagen, wo man dieses Präparat bekommt. Eine hiefür angefragte Apotheke will von diesem nichts wissen. Für gefl. Auskunft zum Voraus besten Dank. F. Sch.

Antworten.

Auf Frage 326: Wenden Sie sich mit vollem Vertrauen an Dr. Mende, Bahnhofstraße 73, Zürich. Sollte die Fragende nähere Auskunft von einem dankbaren Geheilten wünschen, so liegt dessen Adresse bei der Redaktion dieses Blattes, welche gerne solche mittheilt. B. L.

Auf Frage 345: Machen Sie dem Knaben alle Abend einen Prießnitz'schen Umschlag um den Hals und alle Morgen eine kalte Waschung des Oberkörpers (Kopf, Hals, Brust bis zur Nabelgegend). Dr. Z.

Auf Frage 349: Gebrüder Züter, Dental-Depot, Frankfurt a. M., Krögerstraße 9, verfertigen elektrische Bohrmaschinen für Zahnärzte und kostet die Einrichtung Fr. 250 und die Betriebskosten belaufen sich auf höchstens 20 Ct. pro Tag. Eine Nähmaschine kann mit obigem Apparat ebenso gut als eine Zahnbohrmaschine in Thätigkeit versetzt werden und dürfte der Preis noch billiger sich stellen. Wenden Sie sich an obige Firma. M. Schl.

☞ Für die erholungsbedürftige lungenkranke Tochter sind der Redaktion bis heute an Baar eingegangen:

Von Fr. H. in R.	Fr. 10. —
Vom „Alpenröschen aus den Bergen" .	„ 1. —
Von Hrn. W. R.	„ 10. —
	Fr. 21. —

Den freundlichen Gebern unsern besten Dank.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Erna B. Glauben Sie nicht, daß ein hübsches, frisches Gesichtchen unter einem älteren, einfachen Sonnenschirme viel lieber gesehen wird, als eine verwelkte und verbitterte Schöne, die mit ihrem grellfarbigen, hocheleganten Parasol von Weitem aussieht wie eine wandelnde bunte Tulpe. Lassen Sie sich nicht beirren und wenn Ihre Freundinnen die „Feinsten" sind, so seien Sie die „Reinste".

Aengstliche Mutter auf dem Lande. Sie sind sehr im Irrthum, wenn Sie glauben, daß es in Städten leichter sei, Kinder zu erziehen, als auf dem Lande. Wir sind vom Gegentheil überzeugt und wir haben diejenigen Eltern stets bedauert, welche mit ihren heranwachsenden Kindern an die Stadt gebunden sind. Je mehr sich fremde Eindrücke zwischen Sie und Ihr Kind drängen, um so weniger sicher ist die Arbeit der Erziehung und um so eher sind die guten Resultate derselben gefährdet. Sie werden doch nicht den Straßentumult ein geeignetes Terrain heißen, wo das Kind sich geistig und körperlich naturgemäß entwickeln kann.

Frl. E. u. M. S. Es hat uns herzlich gefreut, wieder etwas von Ihnen zu vernehmen. Wenn wir an Sie denken, fallen uns stets die Worte ein: Wie schön und lieblich ist es, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen.

Frau M. S. in Schlegwegbad. Wir glauben, daß es sich bei Ihnen in der That gut ruhen läßt, Haus und Umgegend machen einen so idillischen, freundlichen Eindruck im geschützten, stillen Bergthale, daß sich wirklich Erholungsbedürftige, die Ruhe suchen, bei Ihnen wohl fühlen müssen. Etwas mehr Ruhe könnten wir nun zwar freilich recht gut brauchen. So lange aber der Gesundheitszustand eine solche Veränderung nicht dringendst verlangt, können wir uns nicht entschließen, unser liebes Heim und die darin sind, zu verlassen. Für Ihre freundliche Einladung daher unsern besten Dank!

Frau G. B. in F. In welche Gegend Sie Ihr Töchterchen schicken, ist so ziemlich gleichgültig, wenn nur die Luft rein ist und in ausgiebiger Weise eingeathmet wird; wenn es nur an gesunder Bewegung nicht mangelt und wenn vom Wasser und vom Schlaf auch ein vernünftiger Gebrauch gemacht wird.

Frau P. H. in S. Versuchen Sie es, den Tintenfleck mit verdünnter Salzsäure auszureiben und die Stelle nachher mit Regenwasser zu behandeln. Nachher muß selbe wieder mit Leinöl getränkt und lakirt oder polirt werden. Besten Dank für Ihre Reseda, sie duftet noch immer.

Frau E. L. in G. Lesen Sie Dr. Paul Niemeyer's Aerztliche Sprechstunden, Band 11. Derselbe behandelt das Bett, unser Nachtkleid, über ausgestreckte Körperhaltung und Lagerstätten überhaupt. Unsere Buchhandlung ist gerne bereit, Ihnen das Gewünschte zu beschaffen.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Offene Stelle.

2880] Eine brave Tochter, welche französisch spricht, findet Stelle als **Zimmermädchen,** oder als Stütze der Hausfrau in gutem Hause im Kanton Aargau.
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Ein seit zirka zehn Jahren als **Haushälterin** in Stellung gestandenes Frauenzimmer von empfehlenswerthem Charakter sucht Engagement bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Sie wünscht einen älteren Herrn oder eine einzelne Dame zu bedienen und würde auch gerne ein Kind besorgen. Es werden beste Empfehlungen geboten.
Offerten befördert und Adresse theilt mit das **Offerten-Bureau** der „Schweizer Frauen-Zeitung", Katharinengasse 10, St. Gallen. [2881

2848] Eine junge **Tochter,** die im Nähen und Glätten nicht unbewandert ist, sucht eine Stelle zu Kindern. Ueber ihr letztjähriges Wirken als Kindergärtnerin stehen Zeugnisse zu Diensten.
Adresse bei der Exped. d. Bl.

2882] Ein geschäftsgewandtes, achtungswerthes **Frauenzimmer** von vertrauenerweckendem Aeusseren und angenehmem Umgange findet gutbezahlte, feste Stellung als **Geschäftsreisende** (ohne Muster). Bewerberin muss Kaution leisten, oder beste Empfehlungen achtungswerther Personen bieten können.
Offerten unter Chiffre **R W 2882** befördert die Expedition der „Schw. Frauen-Zeitung".

2883] Eine gut erzogene junge **Tochter** sucht Stelle als **Bonne** zu grösseren Kindern. Sie kann in der französischen Sprache und in Musik Unterricht ertheilen und ist in der feineren Küche erfahren. Sie ist auch befähiget, Stelle als Reisebegleiterin oder Gesellschafterin anzunehmen. Beste Empfehlungen stehen der Gesuchstellerin zur Seite. Gefällige Anmeldungen befördert das **Offerten-Bureau** der „Schweizer Frauen-Zeitung", Katharinengasse 10, St. Gallen.

Eine **Familie** mit zwei Kindern sucht ein in der Kinderpflege erfahrenes **Mädchen,** das gut waschen, bügeln und nähen kann, auch von den Hausgeschäften etwas versteht. [2826
Schriftliche Anträge beliebe man zur Weiterbeförderung an die Expedition der „Schweiz. Frauen-Zeitung" zu richten.

Gesucht

wird ein **bestandenes Mädchen,** evang. Confession, in ein besseres Privathaus auf Mitte Juni, Johanni oder auch früher. Es sollte selbstständig gut bürgerlich kochen, nähen, glätten, waschen und fegen, überhaupt das Hauswesen gründlich verstehen und im ganzen Umfang besorgen können. Ausweis über mehrjährige Dienstzeit bei derselben Herrschaft und gute Zeugnisse. Den Leistungen entsprechender Lohn und familiäre Behandlung. [2846

Gesucht:

Für eine bescheidene, fleissige Tochter, welche einen Kindergärtnerinnenkurs genommen hat, Stellung als Stütze der Hausfrau. Je nach Vereinbarung würde wenig oder kein **Lohn beansprucht.**
Schriftliche Offerten unter Chiffre **S. T. 2860** an die Expedition d. Bl. [2860

2884] Eine Familie in Turin wünscht ein **Mädchen** zu engagiren, welches das Kochen und die Hausgeschäfte versteht, guten Charakters und reinlich ist. Für den Anfang bietet sie Fr. 25—30 monatliche Bezahlung, die Reise wird vergütet; bei längerem Verbleiben wird auch die Rückreise bezahlt. Man würde sich auch dazu verstehen, ein Mädchen aufzunehmen, das noch nicht perfekt im Kochen ist, aber doch die Hausarbeit versteht und willig ist zu lernen. Einem solchen würde aber auch für den Anfang nur Fr. 20—25 monatlich geboten. Offerten unter Chiffre **2884** befördert die E pedition.

Stelle-Gesuch.

Eine einfache **Tochter,** die schon drei Jahre in einem grösseren Geschäft thätig, auch den Beruf als Schneiderin erlernt hat, wünscht Stelle als **Laden-Tochter,** event. auch als Stütze der Hausfrau in einer guten Familie in der französischen Schweiz. Beste Referenzen stehen zu Diensten. [2795
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

2878] Ein deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, protestantisch, sucht sich als **Zimmermädchen** in der Schweiz oder im Auslande zu plaziren. Würde auch zu 1—2 Kindern gehen. Eintritt sofort. Gefällige Offerten zu richten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **C E 2878.**

Töchter-Pensionat Morard

in **Corcelles** bei **Neuenburg.**

2798] Diesen Frühling können wieder **junge Töchter,** die sich im **Französischen, Englischen, Italienischen** und **Musik** etc. gründlich ausbilden wollen, in der Pension von **Mmes Morard** aufgenommen werden. Gute Behandlung und angenehmes christliches Familienleben sind zugesichert. Die besten Empfehlungen stehen zur Verfügung. (H1076x)

Doppeltbreite Merinos

und **Cachemirs** (garantirt reine Wolle) à **80 Cts.** per Elle oder Fr. 1. 35 per Meter bis Fr. 4. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2876
Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Gesuch.

2885] Eine **Tochter** aus guter Familie, welche gute Zeugnisse vorzuweisen hat, wünscht baldmöglicht Engagement in einem **Laden** oder als **Zimmermädchen** in einem guten Hause. Adresse ertheilt das **Offerten-Bureau** der „Schweizer Frauen-Zeitung", Katharinengasse 10, St. Gallen.

Gesucht:

2831] Zu einer Familie von zwei Personen in **Luzern** ein anständiges, nur französisch sprechendes **Mädchen.** Dasselbe sollte den kleinen Haushalt zu besorgen verstehen und im Allgemeinen etwelche Bildung besitzen.

2874] Ein treues, sittsames **Mädchen,** welches sich willig jeder Arbeit unterziehen würde, auch Liebe zu Kindern hat und im Flicken etwas bewandert ist, findet bei guter Behandlung u. entsprechendem Lohn sofort Stelle. Gute Gelegenheit, von der Hausfrau selbst das Kochen zu erlernen. Anmeldungen nebst Zeugnissen oder Empfehlungen unter Chiffre **A M 2874** befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Gesucht nach Chur.

Ein junges, treues, reinliches **Mädchen** wird auf den Sommer in eine kleine Haushaltung gesucht. Dasselbe sollte womöglich schon etwas kochen können und die Hausgeschäfte verstehen. Gute Behandlung. Lohn monatlich Fr. 25.
Offerten unter Chiffre **2886** befördert die Exped. d. Bl. [2886

Gesucht:

2875] Ein tüchtiges, zuverlässiges **Kindsmädchen** zu einem jährigen Kinde. Dasselbe soll den Zimmerdienst gründlich verstehen, waschen und bügeln können und sehr gute Empfehlungen über mehrjährige Dienstzeit besitzen. Monatslohn Fr. 20—25. Eintritt Anfang oder Mitte Juli. Offerten unter Chiffre **R L 2875** befördert die Exped. d. Bl.

2873] Eine **Tochter** von 20 Jahren, die schon servirt hat und alle häuslichen Arbeiten versteht, auch ein wenig französisch spricht, sucht Stelle, um sich noch besser auszubilden. Etwas Lohn würde verlangt.
Auskunft ertheilt Fräulein **Magdalena Bangerter,** Arbeitslehr., **Lyss,** Kt. Bern.

Pariser Corsets.

Spezialität in ganz guten Corsets, mit ächtem Fischbein und neuestem Schnitt und System.

Corsets nach Mass.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
2867] **Mme Prétat,**
Hottingerstrasse 26, **Zürich.**

Zahlreiche Zeugnisse von Doktoren u. Privaten bestätigen, dass

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen
durch blosses Ueberpinseln mit der
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** sicher, schmerzlos und ohne ätzende Wirkung abfallen.
Erhältlich à Schachtel Fr. 1. 50 Cts. bei **J. C. Geeser-Schmid,** Handlung in **Bruggen; Engel-** und **Löwenapotheke** in **Rorschach; A. Wartenweiler,** Apotheker in **St. Gallen.** (M à 917 M) [2789

Doppeltbreiter Foulé, Noblesse

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20** per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter bis Fr. 3. 75 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus [2835
Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

2896] **Ein Frauenzimmer, Inhaberin einer frequentirten Verpflegungsanstalt, sucht als aktive Betheiligte eine tüchtige Tochter oder Wittwe, welche sich namentlich mit dem Hauswesen derselben zu befassen hätte und ca. 5000 Franken einlegen könnte. Offerten sub Chiffre R. L. 2896 befördert die Exped.**

Gesucht für sofort:

eine tüchtige Arbeiterin zu einer **Damenschneiderin.** — Offerten unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Salair gefl. zu richten an Frl. **Marie Rohrer** in **Rheinfelden** (Aargau). [2893

Als ganz zuverlässig wirkend zur schnellen Wiederherstellung ihrer durch Ueberanstrengung und Nachtwachen geschwächten Kräfte ist **abgearbeiteten, blutarmen Frauen** und **Mädchen** der Gebrauch der **Eisenessenz** von **G. Winkler & Cie.** in **Reben-Russikon,** Kant. Zürich, bestens zu empfehlen. [2882

Man sucht nach Luzern eine **Magd,** die kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann. Gute Zeugnisse unerlässlich. — Offerten unter Ziffer 2891 sind zu richten an die Expedition d. Bl. [2891

Gesucht: Als **Köchin** in eine kleine Familie nach Luzern eine brave Tochter, welche perfekt zu kochen und unter Beihülfe der Bonne die Hausgeschäfte zu besorgen versteht.
Das **Offerten-Bureau** der „Schweizer Frauen-Zeitung", Katharinengasse 10, vermittelt die Adresse. [2890

Louis Bentz in Basel.

2895] Reelle Versandtstation für direkt importirte Primawaare versendet in Post-Colli bis 5 Kilo brutto, franko gegen Nachnahme: (H 2310 Q)

Kaffee, garantirt reinschmeckend, à 90 Cts., Fr. 1. —, 1. 20, 1. 50, 1. 60 und 1. 80 per ½ Kilo.

Thee, chinesischer, neuester Ernte, Pecco Flowers à Fr. 8. —, Souchong à Fr. 6. —, 5. — und 4. —, Congo à Fr. 4. 50, Imperial à Fr. 3. 50 per ½ Kilo.
Bei grösseren Quantitäten extra Rabatt.

CHOCOLAT

SUCHARD 2548
NEUCHATEL (SUISSE)

Feinsten Mocca-Kaffee

2822] von **ausgezeichnetem wohlschmeckendem Aroma** verkauft en détail per Pfund à **Fr. 1. 60,** bei 10 Pfund nur **Fr. 1. 50** per Pfund
G. Winterhalter,
Nr. 5 Multergasse Nr. 5
St. Gallen.
En gros et en détail. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Bekanntlich ist die Frage der Ernährungsweise in allen aufgeklärten Kreisen schon längst eine vorherrschende. Der (H 1835 J)

CHOCOLAT KLAUS

verdient durch seine Nahrhaftigkeit die allseitigste Berücksichtigung. [2877

Musik für's Haus.

2708] Das neueste **Verzeichniss der Musikal. Universal-Bibliothek** — jetzt 228 Nr. à 25 Cts. — ist gratis u. franco zu beziehen durch **J. G. Krompholz,** Musikalien- und Instr.-Handlung, Musikalien-Leihanstalt, Piano- u. Harmonium-Verkauf u. -Miethe in **Bern.** (H702Y)

Hl. Kreuz im Entlebuch,

Kanton Luzern.

Luftkurort, 3800 Fuss ü. M., 3/4 Stunden von der Station Schüpfheim.

In einer reizend schönen Lage, empfiehlt sich dieser Kur- und Wallfahrtsort durch seine ärztlich anerkannte gesunde Alpenluft, umgeben von schattigen Tannenwäldern, prachtvollen Spaziergängen, unvergleichlich schöne Fernsicht, Mineralwasser, sehr gutes Quellwasser, Bäder und Milch.

Auf Verlangen billiges Fuhrwerk ab Station Schüpfheim. Prospekte gratis.

Eröffnet von Anfangs Juni bis Ende September; im Juni und September ermässigte Preise.

Höflichst empfiehlt sich [2854

Familie **Renggli-Birrer.**

Lauterbrunnen-Wengen.

(Berner Oberland.)

Hotel Staubbach

in **Lauterbrunnen,**

in reizender Lage gegenüber dem weltberühmten Wasserfall, und **Pension Mittaghorn** in **Wengen** mit voller Aussicht auf die Gletscherwelt, seit Jahren bekannt durch gute Verpflegung bei billigsten Preisen, empfehlen sich für die laufende Saison bestens [2869

Familie von Allmen.

1167 Meter über Meer.

Niederrickenbach.

Klimatischer Alpenkurort

bei Stans, Unterwalden.

Unvergleichlich schöne und äusserst geschützte Lage inmitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen. — Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Pensionspreis incl. Zimmer 4—6 Fr. Prospekte gratis. Sich höflichst empfehlend [2851

J. von Jenner-Meisel,
Eigenthümer.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

St. Galler-Stickereien

(H856G) liefert und bemustert [2466

Ed. Lutz — St. Gallen.

Das

Küchen- und Haushaltungs-Magazin

von

A. Bridler, Kupferschmied & Flaschner, Speisergasse, St. Gallen,

ist frisch auf's Beste sortirt und erlaube ich mir, zu gefälligstem Zuspruch zu empfehlen:

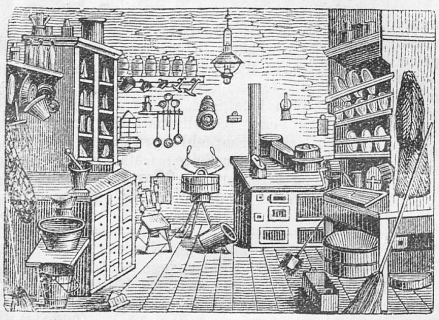
Petroleum-Herde

in

vorzüglicher Konstruktion

und

schöner Auswahl.



Waschhafen

in

verschiedener Grösse

und äusserst solid.

Waschhafen

mit Ofen

im Freien zu benutzen, sehr praktisch.

Ein reichhaltiges Lager in **Kupferwaaren,** auf's Schönste sortirt, sowie Gelten, Schöpfer, Kessel, Fleischhafen, Pfannen, Casserolen für **Hôtels** in **allen Nummern.** Bratpfannen, einfache und doppelte (Universaltöpfe), Kochgeschirre in Nickel, Messing, Eisen und Email, in allen Façonen und Grössen. Alle **Blechwaaren** in blank und lackirt. In **Holzwaaren:** Hackstöcke, Servirtische etc. Haushaltungsmaschinen. Was die Neuzeit bietet, halte stets auf Lager und wird bei Einkauf von ganzen Einrichtungen besonderer Rabatt gegeben.

Allen Aufträgen gerne entgegensehend, zeichne achtungsvollst **Obiger.**

Verzinnt wird jeden Freitag; reparirt alle Tage. [2889

Grösste **Nouveautés-Lager** in:

Seiden-, Wolle- u. Waschstoffen,

Spitzenartikel, Garnituren,

Costumes, Damen- & Kinderconfection,

Tücher und Châles in jedem Genre.

J. Spörri, Centralhof, Zürich.

Fabrikation. Export. Gros. Détail. [2888

PS. Muster und Auswahlsendungen gratis und franko.

Eisenbahnstation Kiesen oder Thun. **Bad Schlegweg.** Telegr. u. Postbüreau Heimenschwand.

Eröffnung den 29. Mai.

Die seit anno 1540 bekannte Heilquelle gehört (laut Analyse) zu den stärksten Eisensäuerlingen der Schweiz. Ausgezeichnet für Erholungsbedürftige, sowie gegen Rheumatismen, Magen-, Brustkrankheiten, Blutarmuth, Kopfschmerzen etc. Neu eingerichtete Etablissemente, gute Küche und billige Preise. (Milchkuren.) Zwischen schönen Tannenwäldern 1000 Meter über Meer gelegen; auf 10 Minuten Entfernung schönste Aussicht auf die Alpen. Es empfiehlt sich bestens der Eigenthümer

2887] ***Frd. Schaffer.***

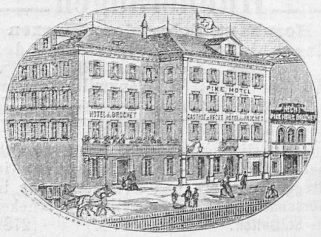
Nordostbahn-Station Ermatingen. **Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg.** Kt. Thurgau. Dampfbootstation Ermatingen.

Prachtvolle geschützte Lage mit herrlicher Aussicht, Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe des Etablissements, comfortable Einrichtung, grosse Säle, vorzügliche Küche, feine und reelle Flaschen-, offene Landweine, sowie Flaschenbiere, Bäder im Hause, Seebadanstalt Ermatingen, 15 Minuten, eigene Equipagen. Pensionspreis: 5, 6, 7 Fr. incl. Zimmer, je nach Lage. Auf Verlangen Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

2845] Der Eigenthümer: **C. Bürgi-Ammann.**

Hôtel und Pension Hecht

Appenzell.



Dieses altrenommirte, komplet renovirte, durch Neubauten jeglichem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtete Hôtel empfiehlt sich den Tit. Touristen, Kuranten, Hochzeiten, grösseren und kleineren Gesellschaften angelegentlichst.

— **Table d'hôte, Dîner à part.** —

Civile Preise.

Grösste Lokalitäten Appenzells.

Achtungsvollst

Ed. Rechsteiner-Müller, Propr.

2827] Gasthof zum Hecht, **Appenzell.**

DIE BESTE CHOCOLADE

LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS V. ITALIEN

A. MAESTRANI

St. GALLEN.

[2691]

Reelle Milch.

In Folge missliebiger Erfahrungen sieht sich ein Landwirth in der Nähe der Stadt veranlasst, das bisherige Verhältniss mit sog. Zwischenhändlern aufzulösen und die Milch aus erster Hand an die Kunden abzugeben. Der Lieferant wird sich angelegen sein lassen, allen billigen Anforderungen in Bezug auf Qualität, Mass, Lieferzeit und Preis in ausgedehntester Weise gerecht zu werden. Speziell werden die Bewohner der Brühlgasse und Umgebung darauf aufmerksam gemacht, dass bei Frau **Diem-Tobler,** Brühlgasse Nr. 47, eine Ablage errichtet ist, wo täglich frische Milch bezogen werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt auch und nimmt Anmeldungen entgegen **Karl Schweizer,** Restaurant Brühlgasse, **St. Gallen.** [2865

Grosse Auswahl

Sommerpantoffeln

mit Schnürsohlen von 80 Ct. bis Fr. 2. 50, sehr angenehm und solid; werden immer mehr verlangt.

Wäscheseile

von **Aloë-** und **Manillahanf,** sehr dauerhaft, 50 bis 70 m lang von Fr. 3. bis Fr. 8 per Stück.

Thürvorlagen

in verschiedenen Grössen von **Cocos-** und **Manillaseil.** (H2118Z)

Schwammsohlen zum Einlegen,

kühlend und angenehm im Sommer.

Turngeräthe & Schaukeln,

Pliants.

Fischerei-Artikel.

Spezial-Preiscourant verlangen.

D. Denzler, *Sonnenquai 12.*

2796] Filiale: Rennweg 58, **Zürich.**

Dr. Wiel'sche Schinken

aus der Kuranstalt Eglisau.

Ganze Stücke und im Ausschnitt bei: **Maestrani** z. Marmorhaus, Multergasse, **St. Gallen.** Bestellungen vermittelt auch die Expedition dieses Blattes. [2847

Neuheit für den Sommer.

Reise-Staub-Mäntel für Damen

von imprägnirtem, wasserdichtem Stoffe, vollständig geruchlos, empfiehlt in allen Farben

L. Schweitzer, St. Gallen,
Nouveautés- und Confections-Geschäft.

2894]

---

2 Stunden von Luzern. **Luftkurort Herrgottswald.** Am Fusse d. Pilatus 850 m. ü. M.

— **Eröffnet mit 1. Juni.** —

2870] Mildes Klima, geschützte Lage, schöner Tannenwald, reine nebelfreie Luft, deshalb bestens zu empfehlen für Erholungsbedürftige. Aussicht auf See und Gebirge. Telephon. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. — Hochachtungsvollst empfiehlt sich (Mag. 894 Z)

Haas, Gastgeber.

Canton de Vaud **BEX** Suisse.

Hôtel Pension de Crochet.

Bains salés et d'eaux-mères.

Voitures à l'Hôtel. — Omnibus à la gare.

Prix modérés. — Ouverture 1er Avril.

2693] (H 751 L) *Propriétaire: H. Bocherens-Oyex.*

Die Bad- und Kuranstalt Rietbad

bei **Ennetbühl** im Toggenburg,

zwei Stunden von der Station Ebnat-Kappel, ist eröffnet. Starke Schwefelquelle, Milch und Molken, Dampf- und Wasserbäder. — Prospekte gratis. Höflichst empfehlend (O A L 71) [2892

Der Besitzer: **J. J. Scherrer.**

Bad Alliaz oberhalb Vivis.

Wiedereröffnung 15. Juni.

2872] Schwefelhaltige Quellen; letzte Analyse 1882. Höhe 1051 Meter. Herrliche Wälder und Wiesen. Aufmerksame Bedienung. Wiedererstellte Strasse. Fahrgelegenheit von Montreux, Vivis und auf Verlangen vom Hôtel aus. Herabgesetzte Preise. (H 2009 M)

Auskunft ertheilt Madame **Heim,** Directrice, in **Alliaz sur Vevey.**

Kuranstalt Richisau

im romantischen **Klönthal,** Kanton Glarus

ist wieder eröffnet.

Es empfiehlt sich bestens auch Schulen und Gesellschaften [2839

Der Besitzer: **Fr. Stähli.**

Felsenegg 910 m über Meer Schönfels

Luftkurort auf dem Zugerberg (Schweiz).

2830] Ruhiger, angenehmer Aufenthaltsort. Prachtvolle Waldungen. Spaziergänge. Aussichtspunkte. Arzt. Bäder, Milch und Molken. Eisenbahnstation Zug. Telegraph etc. Prospekte und nähere Auskunft über die Kuranstalten ertheilen bereitwilligst: (M 909 Z)

Für Felsenegg: **J. P. Weiss,** Propr.

Für Schönfels: **J. M. Bodemer.**

Graubünden. **Alpenkurort Churwalden.** 1217 M. ü. M.

Hotel & Pension Mettier

mit Dependance Schweizerhaus. (H 398a Ch)

Gute Küche, schöne Zimmer, billige Preise. Bäder in der Nähe. — Während der Monate Juni und September bedeutend ermässigte Preise. [2856

Es empfiehlt sich bestens *Stephan Mettier.*

Weine.

Züricher Landweine, italienische und **ungarische Weiss-** und **Rothweine** zu den Preisen von **Fr. 38, 42, 45, 48, 55, 60** per 100 Liter können in garantirt reingehaltenen Qualitäten bezogen werden von dem sich bestens empfehlenden

J. R. Werndli,
Weinhandlung, Wolfbach 11.

(H 2241 Z)

Hottingen-Zürich, im Mai 1885.

— Fässer leihweise gratis. —

Preiscourant und Muster auf Verlangen gratis und franco. [2807

Rehsteiner's Chinawein

aus gehaltvollster Chinarinde mit ächtem Malaga bereitet, ein vortreffliches Stärkungsmittel für das Nervensystem.

Pepsinwein zur Nachhülfe bei schwacher Verdauung, **Eisen-Chinawein, Eisen-Chocolade, dialysirtes Eisen** gegen Blutarmuth, **Malaga** und übrige Krankenweine in garantirt ächten, feinen Sorten; **natürliche Mineralwasser, Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege** empfiehlt die

Stern-Apotheke von **C. Rehsteiner** in **St. Gallen.**

2799]

Restauration & Pension zum Klösterli,

Karrersholz (Steinach).

Eröffnung der **Pension** mit Montag den 1. Juni.

2868] Prachtvolle Lage, inmitten herrlicher Obstwaldung. Schöne Spaziergänge. Milchkur. Aufmerksame Bedienung. Namentlich für Familien mit Kindern vortrefflich geeignet. Pensionspreis 4½—5 Fr.; mit Kindern bedeutende Ermässigung. Freundlichem, vertrauensvollem Zuspruch halten sich höflichst empfohlen

Gebrüder Blesi, Propr.

Mineralbad Andeer

(Kanton Graubünden).

1000 Meter über Meer. — **Splügenstrasse.**

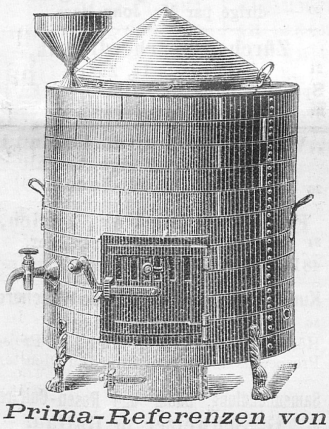
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. [2829

Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen.

Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.).

Post- und Telegraphenbüreau im Hause. Pensionspreis inkl. Zimmer 5—7 Fr. — Kurarzt.

Wittwe Fravi.



Waschherde

mit Reservoir,

Mühe, Zeit und Brennmaterial ersparend (prima Referenzen hiesiger Familien) fabriziren und halten auf Lager

C. Pünter & Cie.,
Zürich **Ofenfabrik** Zürich.
Magazin beim Hôtel Central Nr. 102.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franko. [2879

Prima-Referenzen von Privaten und Anstalten.

Dépôt bei Herrn **Müller,** Eichmeister, **Rorschach.**

Bündner Oberland. **Disentis.** 1150 Meter über Meer.

Hotel & Pension Condrau z. Krone.

Post- und Telegraphenbureau in der Nähe.

Täglich zweimalige Postverbindung mit Chur, Göschenen, Biasca.

Zu freundlichem Zuspruch empfiehlt sich bestens [2837

J. Decurtius-Condrau.

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Kurhaus Valzeina.

Prättigau (Graubünden) **Station Landquart.**

4500′ ü. M.

Prachtvolle Lage in schönster Alpengegend, mit Aussicht auf Bündner- und Glarner-Alpen, Säntisgruppe, Kurfirsten, Wallensee, Rheinthal etc. Wälder in unmittelbarer Nähe, dazu gehörende Alp angrenzend. — Täglich zwei Mal frische Kuhmilch. — Pensionspreis Fr. 4. —, Zimmer von 50 Cts. bis Fr. 2. —.

Eröffnung 15. Juni.

H. Kolloge,
Pächter des **Kurhaus Valzeina.**

Zugleich empfehle mein gänzlich neu eingerichtetes

Hotel Davoser-Hof in Landquart

einem geehrten Publikum bestens. (H 399 Ch) [2857

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

Luftkurort Rigiklösterli.

Hôtel & Pension Sonne.

2866] An der Bahnstation Arth-Rigi. Geschützte Lage. Von Tannenwald umgeben. Milch- und Molkenkur. Badanstalt. Post und Telegraph. Von Aerzten bestens empfohlen. **Pensionspreis 5 bis 6 Fr. mit Zimmer.** Restauration und Logis billig. Für Gesellschaften und Schulen geeignete Lokalitäten und ermässigte Preise. — Empfiehlt sich bestens

Familie Schindler.

Kurort Schwefelberg.

Amt Schwarzenburg. **Kanton Bern.**

1400 Meter über Meer.

Eröffnung am 15. Juni. [2872

Reichhaltige Schwefelquelle, mit bestem Erfolge neu gefasst. Milch u. Molken. Bäder u. Douchen (kalte u. warme) neuester Konstruktion. Billige Preise.

Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr.

Telegraph im Hause. Prospekte gratis und franko.

Kurarzt: ***Dr. Fueter,*** Bern. Der Eigenthümer: ***U. Zbinden.***

= Vierwaldstättersee. =

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung seit 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647

J. Frei-Meyer.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat — **Abonnements-Inserate 1885.** — Juni.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, **Netstal** (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell** in **Luzern.**
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Bücher-Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthescherg. 25, **Zürich,**
Fabrikation von Knabenkleidern nach
19 **neuesten Mustern.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

„Villa Rosenberg“ am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Sazer.**

Franz Carl Weber, Zürich,
34 **Reichhaltiges Spielwaarenlager,**
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

W. Huber, Stadthauspl., **Zürich.**
40 Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preiscourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., **St. Gallen,**
41 **Laubsäge-Utensilien-Geschäft**
und **Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten** aller Art.

Amerikanische
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko. Farbenangabe erwünscht.

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

56 **— Damen-Kleiderstoffe —**
liefert an Privatleute zu **billigsten Fabrikpreisen** — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

57 **Garantirt ächten**
— Glarner Bienenhonig —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
59 **roher Federn.**

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel
49 **Hürlimann & Lüchinger.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Emil Frey in **Aarau.**
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

*Unterzeichnete..... abonnir ..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im **Adressen-Anzeiger** der „Schweizer Frauen-Zeitung“.*

Ort und Datum: **Firma:**

.....

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.